

AK 282

24

v. Arnim

Za
758

Ein Trostschrift /

Anden Gestrengen Er=
barn vnd Ehrnuesten / Bernharten von
Arnim / ob dem seligen abschiede seiner Gott=
seligen geliebten Frau / Frauen
Margarethen von Arnim /
Geborne von
Wolffen /
etc.

Sampt einer kurzen Leichpredigt
auffm Christlichen begrebnis derselbi=
gen / Geschehen in der Pfarrkirchen
zu S. Bartholomeus in Zerbst /
den 23. Septembris /

Anno
M. D. LXII.

Durch

M. Abraham Ulrich Ebranach.
daselbest Pfarrherrn.

Gedruckt zu Magdeburck /
durch Joachim Walden.



Ein ...

Alten ...

...
...
...
...
...

...
...
...
...

...
...

...

...

...



Dem Bestrengen/Er-

barn vnd Ehrnuesten Bern-

hart von Arnim / meinem gros-
günstigen Junckherrn
vnd besondern gu-
ten Freundt.



Nach vnd friede von Gott
dem Vater / durch Christum in dem
heiligen Geist / Welcher ist der war-
hafftige vnd barmhertzige Gott /
ein Gott alles trostes / der vns trös-
tet in allem vnserm trübsal / das wir
auch trösten können / die da sind in
allerley trübsal / mit dem trost / damit wir von jm ge-
tröstet werden.

Bestrenger Ehrnuester grossgünstiger Junck-
herr / besonder guter freundt / Nach dem der all-
mechtige Gott euch itzundt mit hartem Creutz beles-
get / In dem er euch durch langwirige schwachheit
ewer Gottselige liebe Wausfraw genommen / vñ euch
als einem Christlichen Eheman / daraus nicht ge-
ringer schmerzen entstannen / dann wenn euch ein
Gliedmas von ewerm Leibe / ja das Hertze aus dem
leibe gerissen were / wie die Schrift sagt / Es werden
ir zwey ein Fleisch sein / das ist / einander wie jr eigen
Fleisch vnd Gliedmassen lieben / Dann niemadt hat
A H jemals

jemals sein eigen Fleisch gehasset. Eph. 5. Vnd jr mich derwegen durch gute Freunde vnd Mündlichen gebeten / beneben der gehaltenen Reichpredigt ein Trostschrift an euch zu fertigen. Dat mich ewr vleissig anhalten dazu vormöget / dieweil ich ja erkenne vnd bekennen mus / das rechtschaffene Eheliche liebe alle andere lieb vbertrifft / vnd nach Gottes ordnung Vater / Mutter / Bruder / Schwester / ja alle Creaturen vnd was vnter Gott ist / jr weichen müssen vnd gegen jr gering geschetzet werden / Derwegen denn auch jr itzund der grösssten schmertzen einen ausstehet / der einem Menschen widerfahren kan / nach dem hertzeleid eines zaghaften bösen gewissens / vor Gottes gericht / vnd darumb auch trostes benötigt seit / Sonderlichen aber hat mich auch das bewogen / das ich vnd ander aus vielen Ewern reden / seuffzen vnd geberden vernommen / das der heilige Geist in euch durch diesen fall warhafftige buss / rechtschaffene furcht Gottes / Ernsthaftiges seuffzen zu Gott / vnd ein hertzliches verlangen erregt hat / nach dem willen Gottes auch auffgelöset vñ daheimen bey dem WErren (da Ewer Gottselige Hausfraw itzundt ist) zu sein. Vnd in summa aus einem Weltkind / angefangen ein kind Gottes zu machen. Der allmechtige / barmherzige vnd warhafftige Gott / wölle euch ja für dem schentlichen vnd in der Welt gar gemeinen laster der teuflischen Gleisnerey gnediglichen behüten / vnd mit gnaden erfüllen / was er in euch angefangen hat / durch die krafft seines heiligen Geistes / vnd vmb des verdienstes vnd vorbit willen / vnser lieben WErren vnd heilandes Ihesu Christi / Amen.

Nun

Wn entstehet aller bestendiger vnd warhaffter trost in trübsal / allein aus dem ewigen / vnwandelbaren Göttlichen wort / in welchem euch Erstlichen dieser trost geoffenbaret wirdt / das die Menschen nicht vngenehr / sonder aus sonderlichem Rat vnd bedencen der heiligen Dreifaltigkeit geboren werden vnd sterben. Wie Moses sagt / Psal. 90. Du ledest die Menschen sterben / vnd sprichst / Kompt wieder jr Menschen Kinder. Vnd Christus Matthei 10. Reuffet man nicht zwene Sperling vmb einen Pfening / noch fellet derselben keiner auff die Erden ohn ewern Vater. Nun aber sind auch ewer Ware auff dem Neupte alle gezelet / vnd jr seit besser denn viel Sperlinge. Also sagt Syrach auch am 11. Cap. Es kompt alles von Gott / glück vnd vnglück / leben vnd todt / armut vnd reichthumb. Vnd Paulus Rom. 14. Leben wir / so leben wir dem H Erren / Sterben wir so sterben wir dem H Erren / darumb wir Leben oder Sterben / so sint wir des H Erren. Vnd wie dem König Diskia noch funffzehen Jar zu leben von Gott durch den Propheten zu gezelet worden / 4. Regum 20. Also sagt Diob cap. 14. Das die zale aller monden des Menschlichen lebens bey Gott sey / vnd David Psal. 139. Gott du hast mich aus meiner Mutter leibe gezogen / vnd alle meine tage waren auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / da derselbigen noch keiner geschaffen war. Vnd sagt Taulerus Dominica 21. post Trinit. sehr tröstlich / Es ist kein leiden gefallen auff den Menschen / es sey denn von ewigkeet in dem Göttlichen hertzen vorsehen.

Dasselbige Göttliche wort vnd hertz offenba-
ret auch gewaltige vrsachen / warumb der Todt vber
die Menschen Kinder von Gott verhenget werde / Vñ
treibet vnter andern fürnemlich die heubt vrsach /
nemlich die Sünde / dadurch wir den Teufel zu gast
bitten / welcher ist der grausame Basiliscus / der alles
vorwüstet wo er ist / vnd der vnbanckbare Gast / wel-
cher nach dem er Gott erzürnet / den nehesten beleidig-
get / die Christlich gemein geergert / reisset er hernach
auch in den Todt / vnd vorwüstet alles was er
bewonet hat / wie die Türcken vnd mutwilligen Krie-
gesleut / wenn sie in der feinde Landt liegen / vnd al-
lerley mutwillen vnd Sünde begangen / zünden sie
entlich auch jr eigene Losument vnd Lager an / auff
das alles was hinder ihnen ist / vorwüstet / in der
Aschen gefunden / vnd niemand nütze werde. Dar-
über denn Moses vnden in der Leichpredigt klagen
wirt / Das macht dein zorn das wir so vergehen / vnd
dein grim das wir so plötzlich dahin müssen. Unser
Sünde stellestu für dich / etc.

Aber das wil die blinde Welt mit iren Kindern
nicht verstehen / gasset immerdar auff die wolfart
etzlicher Rohruogel des leidigen Teufels / vnd spie-
gelt sich in der Gottlosen glück / so lange bis vnder
des die Sünde vberhant nimpt / vnd den Menschen
mit leib vnd Seel vnder des Teuffels wütereij brin-
get / wie es im Kriege gehet / je gewaltiger der Feind
sich fiercket / desto gewlicher werden die Lande ver-
wüstet.

Wenn denn nun Gott also straffet / helt er sein
ordnung vñ regel / wie im Buch der weisheit stehet /
Per

Per quae quis peccat/per eadem punitur. Wodurch einer
Sündiget / eben dadurch gehet er zu boden. Nes-
torius lesterte den Son Gottes / mit seiner falschen
hoffertigen zungen / vnd eben dieselbige zunge vor-
faulte ihm in dem maul / vnd wurde von Würmern
vorzeret. Arius erreget einen grausamen stanck inn
der Kirchen / vnd stencckerte sich hernach zu todt auff
der heimlichen Capellen. Judas war voll geitzes /
vnd eben das Gelt das er ergeitzet hatte / bracht ihn
wie manchen geitzhals an Galgen / oder doch son-
sten zum Teufel. Bileam gab raht wie das Volck
Gottes möchte geschlagen werden / vnd wird in der
rach selbst mit dem Schwerdt ermordet / eben inn
dem selben Briege. Nu. 31. Die Weiden vorachten
Gott vnd seinen Christum / vnd werden von im wie-
der zu jren ewigen vorderben vorachtet. Grosse Herr-
ren vnd Junckherrn achten Ehebruch vnd Durerey
fur keine Sünde / darüber gehen so viel alte Geschles-
chte dahin. David ward zu einem mörder vnd Ehe-
brecher / musste darnach mordt vnd bludtschanden
an seinen eigenen Kindern hören vnd sehen. Vnd
hat gar mancher Mensch in seinem Ehestandt vnru-
ge vnd hertzenleid gnug / von der mutwilligen Sün-
den wegen / damit er Gottes zorn im Zubenstande
geheuffet hat / bis hernacher Gott ordenlich mit der
straffe procediret vnd straffet sünde mit sünden / blind-
heit mit blindheit / lügen mit lügen / blut mit blut /
schande mit schanden / wie man pflegt zu sagen / Uns-
trew schlecht jren eigen Herren / geschichts nicht hier
so geschichts dort / vnd ist souiel desto erger.

3^{Um} Andern / Wenn nun Gottes wort die
Sünde

Sünde zur sünde gemacht / vnd die wunden gebeisset
hat / vnd angezeiget das wir nach Gottes Rath vnd
willen sterben / derwegen der Todt dennoch so gar
böfs nicht sein kan. So zeigets hernacher auch schön-
nen herlichen trost / heilsamen Balsam vnd Artzney
allen die für der Sünde vnd Gottes zorn erschrecken /
Christum erkennen / seines vordiensts sich trösten /
vnd forthin sich in warhaffter furcht Gottes vben-
wollen. Vorkündiget demselbigen erstlich vorge-
bung aller irer begangenen Sünde / vnd leret dane-
ben das nach dem Gott die Neubtstraffe die wir im
Höllischen feuer ewiglichen tragen solten / auff sei-
nen lieben Son geleget / Alles leiden das wir ausste-
hen in ein zeitliche / ertregliche vnd Veterliche rhute
vorwandelt sey / welche Gott aus keinem zorn / son-
dern aus lauter Veterlicher vorsorge gegen vns ge-
braucht / auff das wir in dieser vorderbten natur inn
einem zwang gehalten / vnd nicht durch die Sünde
abermal vberweldiget / aus dem Reich der gnaden
vorstossen vnd vorderben möchten.

Quon zeigen diese schöne herliche Sprüch /
Ezech. 31. So war als ich lebe / spricht Gott / so wil
ich nicht den Todt des sünders / sondern das er sich
bekere vnd lebe. Vnd am 18. cap. Wenn sich aber der
Gottlose bekeret / von seinen sünden / so sol er nicht
sterben (ewiglich) sondern leben / Ja es sol aller sei-
ner vorigen vbertretung die er begangen hat / nicht
mehr gedacht werden.

Jerem. in seinen Klageliedern am 3. cap. Der
HERR betrübet wol / vnd erbarmet sich doch wie-
der / nach seiner grossen güte / dann er nicht von her-
zen die Menschen plaget. Judith

Judith 8. Lasset vns nicht vngeduldig werden/
in diesem leiden / sondern bekennen das es eine straffe
von Gott ist / viel geringer dann vnser Sünde sein/
vnd glauben das wir gezüchtiget werden / wie alle
seine Knechte / zur besserung / vñ nicht zum vorderbē.

Also redet der W. Erre Christus Johan. ii. von
Lazaro da er Todt krank lag / diese Kranckheit ist
nicht zum tod / sondern zur ehre Gottes / auff das
der son Gottes dadurch geehret werde.

Vnd 2. Cor. i. Dancket Paulus Gott von herz
tzen für solche leiden vnd spricht / Gelobet sey Gott
der Vater vnser W. Erren Ihesu Christi / der Vater
der barmhertzigkeit vnd Gott alles trostes / der vns
tröstet in all vnserm trübsal.

Desgleichen i. Pet. 4. Ir lieben lasset euch die
hitze so euch begegnet nicht befrembden / als wieder
führ euch etwas seltsams / sondern frewet euch das
ihr mit Christo leidet / auff das ihr auch zur offenba
rung seiner herrligkeit freud vnd wunne habē möget.
Vnd der Apostel Jacobus i. cap. Lieben brüder / ach
tets für eitel frewd / wann ihr in mancherley anfech
tung fellet.

Vnd hieher gehöret die schöne rede Augustini
in seinem Enchiridio do er sagt / Got sey so Allmech
tig vnd gütig / das er nimmermehr etwas böses wür
de geschehen lassen / wenn er nicht etwas bessers dara
uff beschloffen hette. Vnd zeuget Dugo solche rede
Augustini auff den Gottlosen / geitzigen / vnd vnge
rechten Propheten Balaam / Numm. 24. Welcher
durch geitz durchtrieben den richtigen weg das klare
wort (du solt nicht hinab zihen) vorlies / vnd beide
wieder

W

wieder

wieder diesen ernstlichen vnd ernsten beuehl Gottes/
vnd sein eigen gewissen / sich das volck zuorfluchen
vnterstünde / welches Gott selbest gesegnet hatte.
Dann dieses vornemen würde im freilich Gott nicht
gestattet / sondern ihn viel ehe auff dem wege durch
den Engel erwürget haben / wenn er dieser Reise vnd
eben dieses Propheten mundt nicht dazu hette zuge-
brauchen gewust / das viel mehr dadurch das Volck
gesegnet / vnd von dem zukünfftigen Messia alda
vnter den Weiden solte herlichen Propheceiet wer-
den. Gleich wie Caiphas / ob er wol ein schalck war /
vnd für seine Person giftig vnd zornig wider Chri-
stum redet / es were besser Christus würde gehangen /
denn alle Jüden von den Römern gefangen / Musste
er dennoch von Ampts wegen Christo mit dieser re-
de dienen / dann der heilige Geist durch ihn weissaget.
Es sey besser Christus sterbe / vnd errette vns in seiner
vnschuld von dem ewigen Tode / dann das wir alle
zumal ewiglich stürben vnd im Tode blieben. Dar-
umb sagt auch Johannes daselbest. Solches aber
redet er nicht von sich selbest / sondern dieweil er des-
selben Jares Hoher Priester ware / weissaget er.
Dann Jesus solte freilich sterben für das Volck / vnd
nicht für das Volck allein / sondern das er die Kinder
Gottes / die zustrewet waren / zusammen brechte. Jo. ii.

Vnd also mus allen Kindern Gottes jr Creutz
vnd leiden zum besten gereichen / vnd nicht vordam-
lich sein. Ja Gott zeuhet wol handt abe / leffet sie inn
sünd vnd schande / auch in den zeitlichen Tode verfal-
len / nicht der meinung / das er an jemandt sünde /
schande / leiden vnd hertzleidt / lust vnd gefallen het-
te / Sonst

te / Sondern darumb das er betters beschlossen hat /
dann die sünde hat schaden / schrecken oder betrüben
können / Ja er wil damit grosse sündler die sich beke-
ren / den andern zu tröstlichen exempeln setzen / das sie
sich auch auffrichten / von sünden ablassen / vnd selig
werden sollen. Wehe aber denen / die auff Gottes gna-
de sündigen / vnd Gottes güte zu irer selbst vorste-
ckung vnd verdammnis misbrauchen.

Der Prophet Esaias am 28. cap. redet auch also
vom Creutz der Kinder Gottes / vnd spricht. Der
HERR thut ein fremb werck / auff das er sein eigen
werck an vns volbringen könne / *Vt faciat opus suum / alie-
num est opus eius.* Als wolt er sagen / Lesset Gott der
Welt in frieden das Euangelium predigen / so wirdt
sie so viel desto erger / vnd werden die Kinder Gottes
mit vorderben / vnd das Fleisch garstig werden /
wens nicht gesaltzen wirt / wie Taulerus spricht /
Darumb mus er vns durch Creutz vnd leiden zwin-
gen / wenn ers gleich lieber vberhaben were / auff das
wir seuffzen / erhöret vnd erhalten werden / wie er vor-
her auch spricht / Herr wenn trübsal da ist / so sucht
man dich / wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ang-
stiglich / gleich wie ein schwangere Fraw / wenn sie
in iren nöten sitzet / vnd itzundt geben sol / so ist ihr
angst / schreiet in ihrem schmerzen / vnd ist ir bange /
das sie kaum odem holen kan. Vnd darauff gehöret
nun der dritte trost / den ich bald ferner setzen wil.

DJeweil aber das Creutz nichts anders dann
ein heilsame heimsuchung ist / auff das wir selig wer-
den. So solten wir vns ja billich ein wenig rauchs
nicht beissen lassen / vnd von des vorzuges wegen

B ij

Göttli

Göttlicher hülffe nicht murren/oder im wie die Bür-
 ger zu Bethulia zeit wege vnd mittel vorschlagen/
 Denn das heisset Got versuchen/Christum vom Him-
 mel heraber reissen / vnd wie Magdalena nur mit
 fleischlichen armen vmbgreiffen vnd fassen wollen.
 Vnd thun derhalben vber die massen vnrecht / treten
 von dem waren Gott abe / vorleugnen seine Göttliche
 gegenwertigkeit / vnd trewe sorge die er vor vns tre-
 get stetiglich / In vorleugnen vñ vordammen die ar-
 men kinder Gottes vnderm Creutz / Alle die so hülff
 bey verbothenen mitteln / Gottlosen oder auch ver-
 dechtigen Personen suchen / als bey alten Zauberhu-
 ren / so die Elbischen vnd gutten Dulden beschwe-
 ren / Teuffel bannen / warsagen. Item bey Gottlosen
 Mönchen / vorlauffenen Cüstorn vnd Landstrei-
 chern / die in langen schwarzen röcken vmbher zihen
 Als weren sie Prediger / vnd beruffen sich auff Kreu-
 terey / als weren sie zugleich mit Medici / Vnd fliehen
 doch beide Predicanten vnde Medicos / wie der Teufel
 den Weirach / Welche der Teufel beide den The-
 ologis vnd Medicis zu spot erreget / vnd treibet / gro-
 be vnuorstendige Esel / die keinem vorstendigen Pre-
 diger oder Medico vnter augen gehen dürffen / Wie
 Christus sagt // Wer arges thut / der hasset das licht /
 vnd kömpt nicht in das licht / auff das seine werck
 nicht gestraffet werden. Joh. 3.

- Also war fur dreien Jaren ein gros geschrey
 von einem Merckischen Exorcisten / der war seines
 Wandtwercks so gewis / das er in nomine sancte Cacufillae
 die grossen Meuse vortribe / vñ daneben wol achtzehē
 Teufel solte ausgetrieben haben / von Leuten die war
 hafftig

hafftig besessen waren. Da der selbige zu den Leuten
 auch nicht zuvermögen / auff das seine werck nicht
 offenbar würden / Vnd ihm entlich ein Melancholi-
 cus vorgebracht ward / Antwort er frech / er wer mit
 einem stummen Teufel besessen. Da man aber mit
 list hinter seine Bücher kam / vnd den Teufelischen
 Proces ein wenig examinirete / ward beide die schalck-
 heit des Teufels vnd des armen exorcisten einfaltig-
 keit vnd vnuerstand entdeckt / der dann selbest bekenn-
 nete / Er hette einen Teufel zweimal ausgetrieben /
 Aber da er zum dritten mal widerkommen / hette er
 dem Menschen einen zettel angehengt / den kunde
 der Teufel nicht leiden / darumb er von dem Men-
 schen bleiben musste / so lang er den Zettel behielte.
 Den sprachlosen Geist aber hette er gehofft mit die-
 sen worten zu vberpoltern / die ich mit setzen mus / das
 die grosse narrheit offenbar wirt: *Ab mala tontiri mala
 toxica toxica liri. Medepol ædulpes mala Raffanus Affanus Vlpes.
 Hoc caput Edrontis latet hoc sub vertice montis.* Da er aber
 von mir gefraget war / was dis für wort weren / ob
 sie Hebraisch / Griechisch / Latinisch / Polnisch oder
 Wendisch weren / Woher sie diese krafft hetten / War-
 umb er nicht allein in nomine Ihesu Christi procedier-
 te / nach seiner zusag / In nomine meo Demonia efficiunt. Da
 wuste er so viel als der Esel von dem Lauten schla-
 gen / Dne allein das er saget / Er hette es inn seinem
 Buch also gefundē / Daraus mag man lernen / wem
 vnterweilen wetterwendische Christen / ihr Leib vnd
 Seel vortrawen.

Vnd ist in der warheit ein grosse Sünd vnd
 schande / das sich städliche vom Adel Christen nen-

B ij

nen/



nen/vnd dennoch mit solchen heilosen Leuten schlepp
pen / die selbigen (ob velleicht Gott an ihnen zum
schalck werden / oder zu lang ausbleiben wolte) zum
stich behalten/ Ja wenn gleich Gott straffet/das sol
che weterwendische Maulchristen hernacher kaum
das Jar selbest erleben / wie Gott drowet. Ich wil
mein Andlitz wieder die seele solches Durers setzen/
vnd wil sie aus irem Volck rotten / Leuit. 20. Das
man dennoch so grob mag sein / wils wider sehen
noch verstehen/Aber hie ist das sprichwort war/Blu
ge Leut thun keine geringe thorheit.

Vnd dieser Tockmeuser habelich allhie gedens
cken müssen / dieweil sie hinder meinem Rücken / in
meiner Pfarr vnd Seelsorge/auch ein wenig zu schlei
chen vnd zu mausen beginnen. Auff das sich meine
liebe Pfarrkinder vnd menniglich vor inen hütte/dañ
es heis ein solcher Nix oder Kobelt / so ist es doch der
Teufel einer / der vnderzeiten durch grobe Lsel wun
der thut / auff das die vnuorsichtigen von Gottes
wort / vnd denen Personen abgefuret werden / die
man allein hören vnd fragen sol / vnd dabeneben die
herrliche schöne Gottes gabe/rechtschaffene vnd von
Gott geschaffene artzney / aus lauterem has gegen
irem schepffer vorkleinert vnd vorskottet werde/Dañ
der Teufel ist ein feind Gottes / seines Wortes / vnd
aller heilsamen Creaturen Gottes / von welchem die
schendlichen Lügenmeuler so gantz vnd gar abfü
ren/das wenn ire kunst nicht stadt findet / entschüldi
gen sie sich / die Personen sind von alten huren vber
zeubert / In massen als müste man sich für den Teu
felshuren mehr denn für dem Teufel vnd für Gote
selbest

selbest fürchten / So doch alle legionen der Teufel
mit allen iren Deyen vnd Nückesen / nicht macht ha-
ben in ein grobe / vnflätige / Gadarenische saw zu fas-
ren / sie bekommen denn zuuorn verleubnis von Chris-
sto / Luce 8.

Der dritte trost in Gottes wort gegründet / ist
das heilige gebete / vnd daneben die Göttliche vor-
heiffung / welche euch vorsichert / das in diesem
langwirigem Creutz / vor / in / vnd nach dem Christ-
lichem abschied ewer Gottseligen Hausfrawen /
nicht ein einiger seufftzen aus irem / ewerm / vnd vn-
sern hertzen vnd munde gegangen / den Gott nicht
warhaftig erhöret habe. Ob er gleich auff andere
wege hilfft / denn wir bitten vnd begeren .

Und das hatt Christus selbst gesagt / vnd ist
daran nicht gnug / so hat er solches mit seinem heil-
gen Göttlichen eide beweret / Warlich warlich ich
sage euch / was jr den Vater in meinem namen bitten
werdet / das wil ich thuen .

Diemit stimmen nun der lieben Propheten /
Psalmen / vnd aller heiligen Gottes zeugnis vnd er-
farung / Psal. 49. Ruffe mich an in der zeit der noth /
so wil ich dich erretten / das du mich preisen solt.

Psal. 90. Er ruffet mich an / so wil ich in erretten /
Ich wil in heraus reißen vnd zu ehren machen.

Psal. 145. Der DLRK ist nahe alle denen die in
anruffen / allen die in mit ernst anruffen.

Und solchs hat David von seinem Preceptor
Moise studirt / der Dent. 4. auch saget / Gott nahet
sich zu vns / so offt wir in anruffen.

Also

Also redet Syrach auch / vnd fasset die gantze
Schrift vnd alle Exempel zusammen / Sehet doch an
die exempel der Alten / vnd mercket sie / Wer ist jemals
vom DERN vorschmehet / der in angeruffen hat /
etc. Dann der DERN ist gnedig vnd barmhertzig /
vorgibet sünde vnd hilfft in der noth.

Vnd cap. 35. Die threnen der Witwen fließen
wol die backen herab / sie schreien aber vber sich wider
den der sie heraus bringet / Wer aber Gott mit lust
dienet / der ist im angenehme / vnd sein Gebet reicht bis
in die Wolcken. Item / Das gebet der elenden drin-
get durch die Wolcken / vnd lesset nicht abe bis es
hinzu komme / vnd hört nicht auff bis der Dohest
drein sehe.

Vnd solches sihet man an aller heiligen gebet /
So offft Abraham vor die Sodomiter bittet / wirt er
allewegen auffß aller freuntlichst gehört. Gen. 18.
Ehe denn sein knecht ausgebetet auch in seinem her-
tzen / da begegnet im bereit Rebecca bey dem brun-
nen. Gen. 24. Ehe denn Moses vom roten Meer
ruffet / antworttet im der DERN / wie Esaias sagt
65. cap. Ja ehe denn er redet / wirt er erhöret. Exo. 14.
So offft er vnd sein Bruder vor Pharao bitten / wirt
die straffe allwegen gelindert oder weggenommen / die-
weil er seine hende auffhebet gegen Dimel sieget Is-
rael. Exo. 17. Ja da auch der zorn gottes bereit brin-
net vnd im Feldlager 14700. Man erwürget hatte /
Vnd Aaron in die mitte zwischen Lebendige vnd
Todten trittet / vnd dem DERN mit dem gebete in
die ruten greiffet / muste der zorn weitter nicht ge-
hen. Num. 16 Cap. 18. Vnd Ezechiel sagt. 22. cap.
Gott

Gott habe einen solchen Man gesucht/ der sich wie ein maur zwischen jm vnd dem Volcke einlegete / auff das er es nicht gar verderbe. Also da Daniel nur anseheth zu beten/ geschicht als balde dem Engel Gabriel beuehl / Danie. 9. Das heisset freilich wie S. Jacob sagt / *Multum ualet deprecatio iusti.* Des gerechten gebete vormag viel/wens ernstlich ist / Vnd setzt auch ein Exempel dazu / Elias / sagt er / war auch ein mensch gleich wie wier / vnd betet ein gebete / das es nicht regnen solte / vnd es regnet nicht auff Erden drey Jahr vnd sechs Wonden / vnd er betet abermal/ vnd der Himel gabe den Regen/ vnd die Erde bracht ire frucht.

Dis alles ist vns zum trost geschrieben / auff das wir wissen vnd gleuben / das allenthalben wo rechtschaffen Christlich seufftzen ist / das da warhafftig Gott selbest/ vnd hülffe beschlossen sey / viel herlicher dann wir im Creutz begeren oder gleuben können/ wie der sohn Gottes selbest schleuffet. Kan doch ein Vater sein Kind in not vnd jammer nicht vorlassen/ Sondern wenn er es höret schreien / vnd sibet noth vor augen/ dringt in das Vaterhertz/ vnd lest in nicht rügen bis die hülff volzogen sey / Sollte denn ewer himlischer Vater vnbarhertziger denn die verderbten Menschen sein / der doch der rechte Vater ist/ vber alles was Kinder heisset in Himmel vnd auff Erden. Eph. 3. Von welchem der heilige Geist zeuget/das wen gleich eine Mutter zum Holtzbocke würde / vnd aller mütterlicher lieb vnd trew vergessen künde/ so wolle doch er vnser nimmermehr vergessen / Derhalben er dann vns in seine hende gezeichnet

zeichnet habe / Auff das er vnser wie durch einen Gedencring tage vnd nacht erinnert würde / Ja die wir im in sein Vetherliches vnd Brüderliches Dertze viel tieffer vnd fester / denn die zwölff Edelstein in das Brust tuch Aarons versetzt vnd eingegraben sindt / Exo. 28.

Von dieser grossen begird vnseres Weiles / die in Gott warhafftig ist / vnd dauor er nicht schlaffen noch schlummen kan / haben auch fromme heilige Väter sehr tröstlich geredet / als Chrysostomus sagt / Es könne nimmermehr kein schwangere Fraw so begirich sein irer Weiblichen bürden mit gnaden entbunden zu werden / als Gott begirig sey zu erhören vnd zu geben. Vnd sihet Chrysostomus auff die wort Esa. 46. Da Gott spricht. Das Haus Jacob / vnd die vbrigen von Israel werden in seinem Leibe getragen / vnd liegen im in der Mutter / Das ist / Er könne irer weniger vorgessen / dann ein schwanger Fraw ires schweren Leibes vorgessen könne.

Taulerus spricht auch im Euangelio in der Creutzwochen. Gott ist vnaussprechlich mildt / vnd zu tausentmal bereiter zu geben / denn der Mensch zu nemen.

Vnd Lutherus sup. Psal. 123. Wenn die erste syllaben / ja auch der erste seuffzen vnser Gebetes angehet / so sagt Gott bereit im Himmel ja / es sol geschehen. Vnd ferner daselbest / Imo / vt dicam quod res est / Qui ad largiendum est promptior / quam nos ad accipiendum. Da er eben Tauleri sententz repetiret / welcher mit dem Propheten Esa. 58. vberlein stimmet. Denn wirstu ruffen / so wird dir der HERR antworten / Wenn du wirst schreien / wird er sagen / Die bin ich. Das

Das aber Gott die hülffe oft verzeucht / vnd die
krafft vnd Wirkung vnser gebetes im Creutz so lang
sam erscheinen lesset / das geschicht alles vns zum be-
sten / auff das vnser glaub durch hoffnung / bitten vnd
warten wachse vnd starck werde. Vnd geschicht als
dann nicht was wir bitten / so hat es doch warhafft-
tiglichen an dem erhören nicht gemangelt / Sondern
entweder daran / das wir in zweiffel dahin wie der
Apostel sagt / *zæsitanter* gebetet haben / oder aber Gott
gewislichen bessers vber vns beschlossen hat / denn wir
im vorgeschlagen / wie Christus sagt / Matth. 20. Ihr
wisset nicht was jr bittet. Vnd der Apostel Eph. 3.
Der vberschwencklich thun kan / vber alles das wir
bitten oder vorstehen. Vnd dauon haben auch die
heiligen Peter vber die massen tröstlich geschrieben.

Theophilactus sagt su. Lu. 8. Wenn wir im
Glauben beten / so gibet Gott nicht etwas anders denn
wir bitten / Sondern eben dasselbige / Wenn wir aber
anders bekommen dann wir gebeten haben / ist ein ge-
wis zeichen das wir nicht recht / noch vleissig gebeten
haben.

Ambrosius sup. Lu. 23. Dieweil sich der schech-
er bald bekeret / vorzeihet im Gott auch balde / Vnd
waltet sein gnade vber im / reichlicher denn er begeret
hatte. *Semper enim Dominus plus tribuit / quam rogatur.* Denn
Gott gibt allewege mehr dann man bittet / Dieser
bittet nicht mehr / dann der Herr woll seiner gedenc-
ken / aber der Herr sagt / Du solt selber mit vnd bey
mir sein im Paradis.

Raymo in Dominica Rogatio. Es solte sich
freilich vnser faulheit billich schemen / wil vns doch

E ij

Gott

Gott mehr geben denn wir bitten können / er wil sich
sehrer erbarmen dann wir begeren können.

Also schreibet auch Bernhardus gar tröstlichen
vom gebete in Ser. 5. de quadragesima. Lieben Brü-
der / Keiner vnter euch achte sein gebete gering / dann
ich sage euch in der warheit / Gott achtet es selbst
nicht geringe / Sondern ehe denn es aus vnserm
munde fehret / heisset er es in sein Buch schreiben /
vnd haben wir ohn allen zweiffel der beider eines zu
gewarten / das er entweder vns geben werde eben das
das wir bitten / oder etwas das er weis das es besser
sey. Denn wir verstehen vnd wissen nicht was vnd
wie wir bitten / Er aber erbarmet sich vber vnsern vn-
vorstandt / vnd erhöret vns dennoch aus gnaden.

Vnd sagt Lutherus Co. 3. fol. 577. sup. Ps. 120.
Er wisse kein schönere rede vom gebete in aller nach-
folgenden Veter schriften / die er gelesen habe. Redet
auch hernacher Co. 5. fol. 7. sup. Matth. 8. selbst
also / *Natura Dei est differre effectum orationis nostræ / ut cumulatius*
et plusquam petimus aut intelligimus facere possit. Paulo teste.
Eph. 3. Es ist auch dieser trost bey den Vetern so ge-
mein gewesen / das sie denselbigen auch in alte einfel-
tige Reimen vnd Vers gefasset haben / deren Dugo
sup. Lu. 17. zwene citirt.

plus dat quam tollat / quam spondeat / atque petatur.

Job / Salomone / Deus / virga florente probatur.

Wie aber mancher grosser Mensch vordorben
ist in dieser Welt / dem nichtes gemangelt hat / dann
allein vbung der warhafften anruffung Gottes vn-
ter dem Creutz vnd leiden. Also müssen alle Heiligen
Gottes

Gottes bekennen / das sie in dieser vbung vnd Schu-
len am allermeisten studiret vnd gelernet haben / Dess
in leiden vnd beten / lernet der Mensch sich selbst er-
kennen was er ist / wirt seines inwendigen grundes
gewart / Practiciret vnd vbet alles was er von Gott
weis vnd gelernet hat. Vnd in summa / In dieser eini-
gen Schulen werden die warhafften knecht vnd kin-
der Gottes erzogen / Als der fromme Enoch / in der
alten bösen Welt. Moses / Abraham / Jacob / Da-
uid / in irer flucht / Pilgramschafft vnd elende. Joseph
Jeremias / vnd Daniel im gefencnis vnd in der lew-
engruben. Der könig Diskia vnd Lazarus in tödtli-
cher krankheit / Maria die mutter Christi vnder dem
Creutze / Paulus sampt den andern Aposteln / vnd
Merterern in irem trübsal / Ja der Schecher hat am
Galgen des Creutzes / in leiden vnd beten mehr geler-
net / denn durch alle andere vbung / so die gantze Welt
vnd alle Orden hetten erdencken mögen.

Vnd gedencet freilich wol das Kindt allewe-
gen in diesem zwang / die Eltern sind zu hefftig / Aber
wens zu seinen Jaren kömpt / dann lacht es allererst
seiner thorheit / vnd verstehet wie trewlich es die El-
tern mit ihm gemeinet haben. Also wenn nun die
herrligkeit der kinder Gottes offenbar wird werden /
als denn werden wir Gott allererst von hertzen inn
ewigkeit dancken / für die Väterliche rute / die in diesem
leben fromme Kinder gemacht hat. Wiederumb
aber / wer vnserm VERN Gott aus dieser Schule
entleuffet / der gerett in die Welt / vnd wirt nimmer-
mehr etwas vorstendiges draus / wie geschrieben ste-
het / Qui non est tentatus / qualia scit. Item / Tantummodo so-
la vexatio dat intellectum. Esa. 26. C iij Der

Der vierde trost den jr in ewerm Widwenstande
aus Gottes wort habet / Ist die Wolfart / Ehr vnd
herligkeit Ewer hertz lieben gottseligen Hausfraw-
en / so sie beide in dieser vnd jener Welt erlebet vnd be-
funden hat.

Denn erstlichen ist ja dis die grössst herligkeit
die inn diesem leben einem sterblichen Menschen be-
gegnet kan / das er ein Christ sey / in der heiligen
Tauff zum kinde Gottes auffgenommen vnd erkleret.
Zum andern / das er indiesem leben seinen Christliche
glauben nicht allein mit den Deuchlern auff der
zungen füre / Sondern lasse sein licht leuchten auff
das daran ein Kind Gottes gespüret vnd erkant wer-
de / 1 Joh. 3. Zum dritten das mit dem anfang /
vnd mittel / auch das ende vber ein stimme / vnd das
man also in erkenntnis vnd bekentnis des waren Got-
tes beharre / vnd in rechtem glauben vnd vortrawen
auff den D Erren Christum seliglich beschliesse vnd
sterbe / nach der Regel Apoc. 2. Sey getrost bis an
den Todt / so wil ich dir die krone des lebens geben.

Gegen dieser herrligkeit ist aller Adel / reich-
tumb / pracht vnd herligkeit der gantzen Welt viel
weniger denn nichts / Denn wo das ist / da sind alle
die vorstorbenen vnuorloren / da sonst nichts von
dem ewigen Todt erretten kan.

Nach dem aber der allmechtige Gott nun aus
lautern gnaden Ewer Gottselige Hausfraw auch
zu der ewigen seligkeit erstlichen in der Tauff erkleret /
vnd hernacher durch Wort vnd Sacrament zum
offtermal vorgewissert. Dat sie sich in irem leben in
solchem glauben vnd ernsthafter anruffung Gottes
trewlichen

trewlichen geübet / mit vleis vnd Ehr erbietung zu dem Predigamt gehalten. Vnd daneben in trewem vleis in irer Haushaltung gebürlichen gehorsam / liebe / freuntligkeit / zucht / ehre vnd messigkeit gegen euch / als irem Dertzliebsten Ehegemahln / iren Eltern / freuntschafften / vnd jedermenniglichen dermassen gehalten / das sie in vnser gantzen gemeine so lang sie derselben ein gliedmas gewesen / vñ bis anher viel Christliche vñ herliche zeugnisse hinder jr gelassen.

Da sie aber entlichen der allmechtige Gott auch in seine Schule führet / ihr ein langwirige vngesundheit nach seinem rhat zuschicket / dadurch sie aus dieser argen Welt / wie durch ein enge pforte in das ewige Leben dringen / vnd also iren glauben in Todes kampff beweisen solte / Mus ich ja ohn einige heuchelei Gott zu ehren / vnd vonn ampts vnd der Warheit wegen bekennen / das sie vonn dem heiligen Göttlichen Worte / so offit ich oder meine mitbrüder bey ihr gewesen / vernünfftiglich / Gottfürchtig vnd wol geredet / Auch so viel mir bewust für jr Person allein in demselbigen / vnd sonst nirgend heilsamen rhat vnd Artzney irer seelen gesucht / denselbigen auch so reichlich befunden / das sie in irer niderlage ein lebendiger Spiegel gewesen ist / rechtschaffener anruffung vnd furcht Gottes / gedult vnd bestendigkeit / dazu sie denn euch in irer schwachheit / weil sie noch bey euch ware / als iren hertzliebsten Junckherrn / trewlichen vnd dermassen Christlichen vormanet / das ich nicht zweifel / jr habt dieselbigen wort in ewer hertz eingeschlossen / vnd werdet der selben nimmermehr vergessen.

Nach dem sie aber ire Sünden vnd glaubens
bekentnis

bekentnus gnugsam dargethan / sich mit Gott versön-
net / in seinen Väterlichen willen ergeben / vnd seiner
gnaden sich durch das hochwürdige Sacrament des
leibes vnd blutes Christi versichert / vñ doch Gott der
VATER mit dem Creutz jr immerdar herter zusatz.
Dat der Satanas seiner art nach sich wie an allen Kin-
dern Gottes / auch an jr versucht / ob er sie in solcher
langwirigkeit zu murren vnd vngedult bringen möch-
te. Wiewol aber solches (souiell mir bewust) eusserli-
chen an jr nicht gespüret oder gemercket war / Jedoch
dieweil sie vngedult in irem hertzen gefület / Als bald
bey Gottes wort / der heilsamen Absolution / vnd dem
hochwürdigen Sacrament zum andernmale trost ge-
sucht / vnd öffentlich bekand / Das ob sie sich wol zu
Gott nichtes böses versehen künde / vnd wüste das sie
Christus durch sein Leiden vnd Sterben erlöset hette /
So hielte jr doch der böse Feind allein jr grosse vnged-
ult für / derhalben sie zum öffternmale hoch betrübet
were / auch angefangen dieselben bitterlich zu beweis-
nen. Darauff ich sie mit den Exempeln der heiligen
männer Gottes / Job vnd Jeremie getröstet / Welche
in solche vngedult gefallen / das sie auch den tag vor-
fluchen / daran sie geboren waren. Dieweil sie aber
solches aus schwachheit des Fleisches / auch in lang-
wirigkeit des Creutzes gethan / hette es inen Gott ver-
geben / jr zum tröstlichen exempel / das sie von ihrer
schwachheit wegen auch nicht verstoßen werden solte /
so ferne sie sich allein an Christum hielte / Welcher
von schwacher Sünder wegen in diese Welt kommen
were / vnd hiesse dieselbigen zu sich kommen. Dersel-
bige hette sich auch vorm Todt ensatzt vnd gezittert /
wie er

wie er sagt / Mein Seel ist betrübet bis in den Todt.
Item / der Geist ist willig / das fleisch aber schwach /
Dann die straffe were auff ime gelegen auff das wir
friede hetten. Welcher auch nun durch seine allmacht
vns er schwachheit / vnd durch sein gehorsam vnd gedult
vnsere vngedult krefftiglich zu gut keme / also
das in vns so ferne wir an im hangen nichtes vor-
damliches bliebe. So dürffen wir auch Gott lob vnd
dancck den Himmel mit vnsere gedult vnd wercken
nicht vordienen / Sondern Christus hette in vordienet
vnd wer vns von Gott gemacht zur weisheit / heilig-
keit / gerechtigkeit vnd erlösung. Darauff sie sich
dann vorlassen / Gott von Hertzen gedancckt / vnd be-
kant sie begere nun nichts mehr / dann allein auffge-
bunden vnd bey irem Gott zu sein.

Die ander anfechtung / als ich achte / offenba-
ret sie mit diesen worten / das sie in meiner gegenwart
ein mal / auch sonst vber die Schlange geklaget
hat / Als / Die Schlange die Schlange etc. Darauff
ich jr antwortte / die böse Schlange vorsuchte sich an
allen kindern Gottes / aber sie hette nichtes weder an
Christo / noch an seinen gliedmassen. Vnd Gott lob
vnd dancck / er ist kommen / der der Schlangen den
kopff zertretten hat / vnd erhöhet am stamme des hei-
ligen Creutzes / Wie Moses in der wüsten eine Schlan-
ge erhöhet / auff das alle gift / Sünd vnd verdammnis
auff in geleet / vnd alle die an in gleuben nicht verlo-
ren würden / Darauff sie sich mit diesen sprüchen sel-
best getröstet / Also hat Gott die Welt geliebet / &c.
Item / Wer den namen des N E Xren wird anruffen /
sol selig werden. Vnd wer da gleubet vnd geteuffet
wird / sol selig werden.

D

Entli

Etlichen da nun der Todes Kampff nahete/
hat sie zuuorn gegen einem meiner Mitbrüder / ihr
Christlich bekentnis mit einem ja bestetiget / vnd bald
darauff dreizehen gantzer stunden erbermlichen vnd
sprachlos in Gottes gewalt gelegen / nichtes dann al-
lein des Hertzen vnd odems bewegungen gehabt / ist
bey jr vleissig gebetet / vnd Gottes wort vnter vns
ernstlich gehandelt worden. Dann ob ich wol nicht
zweiffel / das sie diese dreizehen stunden vber / vor ire
person in ruhe vnd ohne qual als in einem tieffen
schlaffe gelegen / Dat sie doch Gott vns zum Spies-
gel vnd gedechtnis also vor augen gestellt / auff das
wir alle die wir genwertig waren durch solchen an-
blick vns des endes alles fleisches erinnerten / vnser
elendt erckenneten / in demselben zu Gott seufftzen / vnd
bekeret würden. Denn es müste ja ein menschlich
Hertz gewaltig von dem Teuffel eingenomen / vor-
stockt / vnd vberweltiget sein / das solche spectakel zu
Gottes furcht / rechtschaffene bus vñ besserung nicht
bewegen solte. Denn wenn gleich einer eisen fressen
vnd die gantze welt vberschnarchen künde / so heisset
es dennoch / Sodie mihi / Eras tibi. Einem gelinder / dem
andern erschrecklicher.

De denn sie aber volgend gar aus dieser Welt
drang / hube sie noch am ende jr heubt etwas entbor /
als nach der nahenden seligkeit / sahe mit frischen aus-
gen auff in die höhe / vnd nach mir / darauff ich jr als
balde dreimal auffeinander zuschrie Herr Jesu Chri-
ste in deine Hande beuehle ich meinen geist / Du hast
mich er löset / du getrewer Gott. Ehe denn ich aber sol-
ches zum andern mal ausredet / that sie beibe selbst ir
mundt

mundt vnd augen zu / seuffzet vnd entschlieff in dem
WELLEN seliglichen / vor vnser aller / irer lieben
Mutter / Schwestern / vieler Edlen vnd Christlichen
Matronen / vnd ewern Augen. Vnd geschach dieses
auff den Tag Matthei Apostoli / welches ist der 21.
Septembris / da es drey viertel nach zwölffen schlug
zu mittage / wie sie dann selbest etzlich mal gesagt
hette / Ah wenn es drey geschlagen hette.

Weil denn nun anfang / mittel vnd ende / alhier
vbrein gestimmet / so kan vnd vormag ja ewer Gottses
lige Hausfraw nicht verloren sein / Sondern ist
durch den Tod in das Leben gedrungen / vnd zu der
herligkeit gekommen / die kein auge gesehen / kein ohre
gehöret / vnd in keines Menschen Dertz gestiegen ist /
Wie geschriben stehet / *Beati mortui qui in Domino moriuntur*
in Apoc. 12. Vnd was kan euch irent halben tröstli
chers gesagt werden / Derwegen jr dann euch irer
wolfart / so fern jemals rechtschaffene ware liebe ge
gen jr in euch gewesen / billich zu frewen habet / Als
der jr wisset vnd negest mit freuden gelesen habt / wie
es vmb die verstorbenen heiligen ein gelegenheit hat /
In der Historia von der verklerung Christi auffm
heiligen berge Thabor.

Der letzte trost / ist nun furnemlich das Edele
gut / das Gott auch Ewer person halben durch diesen
fall in sunderheit gesucht / dann oben ist gesagt / das
Gott nichts böses vorhenge / darauff er nicht bessers
beschlossen habe.

Denn ob wol war ist / das ihr wie alle mensch
en / Gott durch sünde zur straffe / ja zum ewigen ver
damnis

D ij

damnis

damnis / gereizet habet / vnd der teuffel immerdar
damit vmbgehet / das er nur allein die gewissen inne-
wendig der Sünden halben beschwere / vnd allen
trost weit aus den Augen / Ohren / vnd Herzen
setze / auff das er den Menschen in steter traurigkeit
martern vnd würgen kunde. So setzet doch Gott
seiner Tyranny mas vnd ziel / vnd leffet der halben
die menschen mit trübsal beladen werden / auff das
sie das wort hören / In dem selbigen trost suchen /
Ihr schwachheit vnd elend erkennen / zu dem vater
aller gnaden in warem vertrauen auff den H. Erren
Christum fliehen / seufzen vnd schreien / vnd also er-
hört vnd selig / vnd aller vorigen sünde / weñ sie gleich
etwan mutwilliger weise geschehen weren / ewiglich
möchte vergessen werden.

Also solte David seinen Adel vnd hoheit be-
sacht / vnd souiel desto trewlicher sich vor Sünden ge-
hüttet haben / So fehret er mutwilliger weis zu / bege-
het Ehebruch vnd Mordt / vnd ergert alle des ganz-
ten Reichs vnterthanen erschrecklichen. Jedoch
dieweil er nach begangenem mutwillen den Prophe-
ten höret / sich im Creutz / Flucht vnd Elendt / mit wei-
nen vnd klagen zu Gott bekeret / vnd vorthin in seinem
gantzen leben / für der gleichen jammer treulich hütet.
Was nach der bekerung aller seiner Bubenstück vnd
mutwillens geschwiegen / vnd er ein freundt Gottes
genennet / vnd ein Mann nach allem wunsch Gottes
gerümet werden / Act. 13. Also hat sich der vngerat-
hene Son. Luce 15. aus trotz vnd mutwillen von sei-
nem Vater gerissen / das seine mit Duren verzeret / Da
er aber durch armut vnd Creutz wider zum Vater ge-
zwungen

zwungen/wirt des vorigen mutwillens nicht gedacht
von der grossen freude wegen / die der Vater aus des
Sones bekerung vberkõmmet. Also henger der Sche-
cher mordes halben an Galgen / doch weil er in der
straffe sein vbelthat erkennet / vnd zu Christo ruffet/
wirt er auch noch am galgen hangend / ein kind Got-
tes ausgeruffen.

Also mus Manasse sein Tyranny vnd Kinder-
würgen / vnd Petro seine trewlose meineidigkeit / weil
sie umbkeren / weinen / flehen / bitten / vnd from wer-
den / nichts schaden. Also pflaget Gott durch trübsal
aus schelcken fromme / vnd aus der schalcks straffe /
ein heilsames Creutz / vnd Veterliche zucht ruten zu
machen / Auff das er es ja auff alle wege vorsche / wie
vns zuhelffen sey / das wir selig werden.

Whe aber denen zu ewigen zeiten / die sich mit
solchem trost zu irer verstockung kützeln / Denn an de-
nen wirt offenbar werden das Christus sagt / Das
Wort das sie hören / wirt sie verdammen am Jung-
sten tage / Joh. 12. Vnd Rom. 2. Du aber nach dei-
nem verstockten vnd vnbusfertigen hertzen / heuffest
dir selbest den zorn / auff den tag des zorns / vnd der
offenbarung des gerechten gerichtes Gottes / welcher
geben wirt einem iglichen nach seinen wercken. Das
ist das Gefindlein dauon er hernacher sagt / cap. 3.
Quorum damnatio iusta est. vnd gehört hieher nicht.

Nicht allein aber sollen der busfertigen Sünde
vergeben vnd vergessen sein / Sondern wenn die straf-
fe hinüber ist / sollen die gezüchtigten auch in diesem
leben alles vorigen trübsals vnd leides widerumb
reichlich ergetzet werden. Wie Isaac da jm sein Mut-

ter starbe / mit seiner heiligen tugentsamen Haus-
frauen Rebecca erfrewet / vnd David wieder
ins Reich eingeführet / vnd Diob siebenfeltig / Jo-
seph tausentfeltig gesegnet wirt / wie Christus sagt /
Wenn vns Gott etwas nimpt / so bezale ers hundert-
feltig in diesem vnd ienem Leben.

Vnd solches Hundertfeltige habt ir warhafftig
zum gutten teil bereit entpfangen / Denn erstlichen
seit ihr durch diesen erschrecklichen anblick erinnert
worden ewerer vnd gemeiner Menschlicher schwach-
eit / dauon der Prediger Sal. sagt. Es ist besser in
das Klagehaus gehen / dann in das Haus des wolles-
bens / dann dort wirt vns das ende alles fleisches
vorgebildet. Vnd ist in der warheit ein grosse Dim-
liche Weisheit / wie auch der Poet Iunen. Sat. II.
sagt / Sich selbst erkennen / *Et coelo descendit. Mosce teipsum.*
Daraus denn der welt thorheit erkant wirt / die vor
dem Klagehaus fleuhet als vor dem Teuffel / Viel lie-
ber huret / frisset / seufft / schleffet / wuchert vnd im saus-
lobet / dann sie sich selbst erkennen lernet / auff das
sie nimmermehr anfahe selig zu werden.

Zum andern hat der Heilige Geist durch be-
trachtung menschlicher schwachheit vnd des jamers
den ir an ewerm fleisch vnd beinen gesehen vnd be-
weinet euch gedrungen / rechtschaffenen trost vor
euch selbst zusuchen / in welchem ir heut oder morgen
solchem oder nach dem willen Gottes auch erschreck-
lichem anblick des Todes entgegen gehen vnd vber-
winden könnet / wie euch ewer Gottselige Hausfrau
tröstlichen vorgegangen.

Zum dritten / Oerweil ir mit warhafften bus-
fertigen

fertigen threnen / seufftzen / vnd begirten / vmb verge-
bung der Sünden / rechtschaffenen glauben / besten-
digen trost / ein Christlich leben / vnd Gottseliges ende
gebeten / hat Gott der heilige Geist euch in ewerm her-
tzen dieses alles warhafftig versichert / vnd viel gele-
ret / das die Weltkinder nimmermehr verstehen / Wie
jr denn negeß bekennet / was man in solchem Creutz
lernet / das stünde nicht in Worten / sondern inwendig
im fülen. Dann in vbung des leidens vnd der wider-
wertigkeit wirt die Tugend geboren vnd bewert / sagt
Taulerus.

Vnd entlich habt jr durch solche busfertigkeit
Gott im Dimel sampt den heiligen Engeln Gottes /
vnd allen Gottseligen Menschen auff erden / wieder-
umb vnaussprechliche freude gemacht / Wie Daimo
in dem Euangelio vom verlornen Schafe sagt / aus
den Worten Christi / Das sich die heiligen Engel vber
vnsrer bekerung frewen / wie sie sich ob der erlösung
durch die Menschwerdung Christi gefrewet haben.
Denn was hülffe das Christus mensch worden ist /
wenn sich niemand zu jm bekeren wolte. Derwegen
jr denn zu ewerm lieben Gott in Dimmel nach dieser
Veterlichen züchtigung / die euch ein seliger zwang
gewesen ist / forthin frölich rüffen vnd schreien dürfft /
vnd sollet / Vnd werdet nicht anders / so fern jr im
glauben vnd Gottes furcht bleibet / erhöret. Denn
als wenn ein Vater sein Kind gesteupe / vnd es nach
der ruten jm in rechter Kindlicher lieb vnd vertrauen
vmb den hals fellet / So bricht dem Vater das hertz
im leibe / gegen dem trauten Kinde / vnd mus sich sei-
ner wieder erbarmen. Jerem. 31.

Danon

Dauon weis die rochlose Welt nichts / Sons
dern wenn etwan volle vorhurte Junckherrn / vnd
vnuorsuchte Weltkinder solch ding lesen / achten sie
die Pfaffen vor Deuchler / vnd die ienigen vor Mem-
men vnd Narren die solchen trost suchen vnd bitten /
Oder keren das hinderst zu foddert / zwacken trost
vnd freude dar aus / vnd sind noch nie trawrig gewe-
sen / brauchen der gute Gottes zu sterckung ires mut-
willens. Zu solchen gehören diese schriften nicht /
auch kein Titel noch Buchstabe im gantzen Euan-
gelio / Wie der D. Erre sagt. Die starcken dürffen des
Artztes nicht / sondern die krancken. Vnd wie oben
gesagt / solche wirt das tröstliche Euangelium an
irem Todtbette vnd am Jüngsten Gerichte vordam-
men / Joh. 12.

Auch aber gönstiger lieber Junckher / Da ihr
etwan so wol als ich vnter Weltkindern gewesen /
nun aber durch das heilsame Creutz zur besserung
von Gott beruffen / vnd Gott lob vnd danck war-
hafften trost vnd anruffung Gottes in euch fület /
Beuehle ich zum beschlus diese trewe warnung des
Sohnes Gottes als ein regiment vnd dietam nach
nach empfangener gesundtheit / da er spricht / Sihe
zu / du bist nun gesundt worden / Sündige forthin
nicht mehr / auff das dir nicht etwas ergers wie-
berfahre / denn sonst zeuhet entweder Gott handt
abe / oder lesset euch den traurigen lauff / nach ein
mal vollenden / Wie der heilige geist Im Syrach .5.
auch sagt / Mein lieber mensch / verlasse dich nicht
auff dein Reichthumb / dencke nicht / Ich habe genug
fur mich /

für mich / folge deinem mutwillen nicht / ob du es
gleich vermägest / dencke nicht / Wer wil mirs weren /
Dencke nicht / ich habe wol mehr gesündigt / vnd ist
mir nichts böses widerfaren / Dencke auch nicht
Gott ist sehr barmhertzig / Er wird mich nicht straf-
fen / Denn er kan bald so zornig werden / als gnedig er
ist / vnd sein zorn vber die Gottlosen hat kein auff-
hören.

Dafür behüte euch der getrewe Gott / der Gott
alles trostes / welcher euch ferner mit seinem heiligen
Geist / in rechtschaffener furcht Gottes / glauben vnd
trost / bis an ewer ende leiten / führen vnd erhalten /
Vnd zu ewer Gottseligen lieben Hausfrawen / zu sei-
ner zeit mit gnaden auffnemen / vnd entlichen ein frö-
liche aufferstehung dieses vnseres Fleisches / ihr / euch /
vnd mir / sampt allen heiligen Gottes / gnediglichen
verleihen wolle. Durch Jesum Christum vnsern
lieben Herrn / Heilandt / erlöser / mitler vnd selig-
macher / Amen. Datum Zerbest / am tage Marti-
ni Episcopi. Anno Christi / 1562.

Ewer Gestren.

dienstwilliger

M. Abraham
Ulrich.

℞

Folget die Leich-

Predigt aus dem

Spruch / Psal. 90.

* *



ERKE das macht dein
zorn / das wir so vergehen /
Vnd dein grim / das wir so
plötzlich dahin müssen.

Denn vnser missethat stellestu für
dich / Vnser vnerkandte sünde ins licht
vor deinem angesichte.

Darumb faren alle vnser tage dahin
durch deinen zorn / Wir bringen vnser
tage zu wie ein geschwebe.

Vnser Leben weret siebenzig Jar /
wens hoch kommen ist / so sindt achtzig
Jar / Vnd wens köstlich gewesen ist / so
istt mühe vnd erbeit gewesen / Denn es
feret schnell dahin / als flögen wir dauon.

Aber

Aber wer gleubts / das du so sehr zür-
nest / Vnd wer fürchtet sich für solchem
deinem grimme?

Lere vns bedenccken / das wir sterben
müssen / Auff das wir klug werden.

So oft wir in solcher gelegenheit zusammen ko-
men / sollen wir allewegen erstlichen betrach-
ten / woher doch der Todt vnd alles Hertzeid
kome / das den Menschen so iemmerlich vber-
weltiget vnd dahin reisset / der doch zum Leben vnd
nach dem bilde des Lebendigen Gottes geschaffen
ist. Darnach sol man sich auch aus Gottes wort /
wieder den erschrecklichen anblick des Todes trösten
lernen.

Nun vermeldet dieser Text zwo heubtursachen /
darumb der Mensch so iemmerlich vom Todt vnd al-
lerley trübsal vberweltiget vnd vntergedrucket wird.
Erstlichen Gottes zorn vnd grim / darnach vnser sün-
de vnd missethat.

Dann wie ein Scharffrichter oder Diebhenz-
cker / für sein Person nicht darff mutwillen treiben
nach seinem gefallen / mit schwert / stricken vnd feur.
Sondern er mus sich durch der Dbrickeit gesetz innen
halten vnd zwingen lassen / vnd sich an niemand ver-
greiffen / bis so lang im der Dieb an den strick geliefert
wirt.

L ij

Also

Also hette wol Todt / Teuffel / Helle vnd alles
vnglücke / als gestrenge Diener des zorns Gottes / wie
der recht noch macht vns anzugreifen vnd zu wür-
gen / Wenn wir nicht durchs Gesetz als durch ein or-
dentlich vnd geheget Gericht / vnd durch vnser eigen
gewissen / als durch einen Denckerzwang oder tortura
zuuorn mancherley Sünden vnd missethat vberwie-
sen / vnd verurtrilet weren. Denn durch die sünde hers-
schet der Todt vber vns alle / welcher der sünden soldt
ist / Gleich wie das schwert eines Ehebrechers / der
strang eines Diebes / das radt eines Strassenreubers /
das feur der Zerberer besoldung vnd lohn ist / Wie
man pflegt zu sagen / Wie du dienest / so wird dir ge-
lohnet.

Und wenn denn also der Mensch von wegen
der Sünden dem Teuffel vnd Todt an den strick vber-
antwort ist / so hilfft als dann weder heulen noch wei-
nen / vnd kein zittern vnd zappeln vor den Galgen / der
Dencker fragt darnach nichts / nimpt sein Belt dar-
rumb / vnd hencket immerhin / vnd weis das dis sein
ampt ist. Also fragt der Teuffel nichtes nach vn-
serm heulen vnd weheklagen / als ein Scharfrichter
Gottes vnd ein Feindt des Menschlichen geschlech-
tes / ohn allen affect einiger Barmhertzigkeit / dann
das ist sein ampt / vnd hatt macht vnd beuehl die
Sünder also zu würgen von rechts wegen.

Wie aber inn einem öffentlichen gehegten
Walsgericht / nicht allerley Sünde mit einerley straffe
bezalet werden / Also macht Moses hie auch ein vn-
nterscheid vnd spricht

Das

trotzigen halsstarrigen vom Adel mit schmerzen
vnd seufftzen sehen mus / Gott erbarme es. Wolan
sagt Moses dieselbigen werden nicht allein in gemein
dahin sich mit vorkriechen / vnd wie die blumen vorge-
hen / Sondern sie werden noch wol auff des Teuffels
Pollterkarren vnd Rutzschwagen plötzlich dahin
rumpeln / vnd nicht ehe klug werden / bis sie ins Hel-
lische feuwr bis vber die ohren gepoltert haben. Wie
im 82. Psalm auch ein solcher vnterscheid gemacht
wird / da er sagt / Die Kinder Gottes / das ist / Fürsten
vnd Regenten / werden zum teil wie ander Adams Kin-
der dahin sterben / Wenn sie aber viel schnarchen vnd
poltern wollen / so sollen sie auch wie die Tyrannen
dahin faren / das ist / Einer sol plötzlich an ein kalten
eisen / vnd in seinem Blut ersticken wie Saul / Der an-
der an einem strang / wie Apryes / Daman / vnd die
zwölff Fürsten / Num. 25. Der dritte wie ein toller
Dund erschlagen werden wie Caligula / vnd fast fol-
gend alle Römische vnflätige Keiser / grausam ermor-
det worden sind / bis auff Constantinum / vnd so fort
an. Vnd sehen also gleichsam diese zwey wort / ver-
gehen / vnd dahin rauschen / auff die andern folgen-
den zwey / Unser sünde / vnd missethat.

Neben diesen vnflättern sind hernacher auch
ein hauffen fromme schelcke / die jr Coekmeuserey vnd
falsche hertzen / mit schönen Worten vnd heiligen
ernsthaften geberden darthun können / gehen mit
zum Dpfer / wie Cain / vnd küssen Christum / wie Ju-
das / Welche beide vber die massen grosse Kotten hins-
ter sich gelassen haben. Die glauben auch nicht ehe /
bis jr missethat für dich **WELCHE** / vnd ire vnbe-
kante
Sünde

Sünde ins licht für dein Angesicht gestellet werden.
Als denn leufft Cain in zweivel dauon / Judas ersch
henckt sich selbst / &c.

Wn möchte einer sagen: Sehe ich doch man
chen Gottlosen schnarher nicht plötzlich dahin raus
schen / Sondern in seinem mutwillen fein gemach
sam dahin leben / vnd in guter ruge vnd glücke alt vnd
graw werden. Diesen gedanken setzt er zwo schöne
vergleichnissen entgegen / Als erstlichen.

Wir bringen vnserere tage zu wie
ein geschweze / Alle vnserere tage
faren dahin für deinem zorn.

Mit welchen Worten er gegeneinander helt / die
se vorgencliche zeit gegen der Ewigkeit / zu welcher
wir furnemlich geschaffen / erlöset / beruffen / erleuch
tet vnd geheiligt werden / gegen welcher dieses leben
nichtes ist. Vnd vorgelechts also.

Es kan kein Mensch genugsam ausreden / wie
doch die Menschliche stimme formiret werde / Dann
ob wol vnder den gelarten einer weislicher / denn der
ander dauon redet / bleibt doch imgrunde / Inexplicat
bile quiddam. Das ist ein solch wunderwerck / das sich in
diesem leben nicht aus lernen leffet / ja wen man schon
sibet vnd fület / wie sich die Instrumenta die Gott
dazu geschaffen / lunge / hals / mund / zunge / lippen /
&c. gebrauchen lassen / vnd dazu den schall höret vnd
vnterschiedlich vernimmet. So weis man doch nicht /
woher der schal kömpt / wie er vnterschieden vnd so
wunder

wunderbarlichen durch die zung zertheilet/ verändert
vnd regiret wird / was er sey/ wohin er kome / Wie
bald ist doch ein wort formiret vnd dahin / Was ist
doch das wort/das ich itzund geredet habe / denn ein
schalle? der da etwas war/vnd nun bereit vergangen
ist/vnd ich selbes nicht weis/was es war / oder wohin
er kommen ist.

Also ist dieses vorgengliche leben/ gegen dem wa-
ren leben/ welches wesen vnuorgentlich vn ewig ist /
nicht anders (wie Lutherus auch sagt) denn als wenn ei-
ner einen Vers aus einē Poetē recitiret/ Da fleuget das
wort dahin/ kömpt nicht wider/ *Volat irrenocabile verbum.*
Darumb man denn Mercurium/ den Gott der wolre-
denheit mit flügeln malet / Dann so baldt das wort
aus ist/ so ist's vorflogen vnd dahin/ vnd nichts mehr/
gleich wie es vor auch nichts war / ehe dann es ge-
sprochen ware. Was ist nun ein solch wort gegen
dem gantzen leben eines Menschen/ denn nichts/ Als
so das gantze leben gegen dem waren ewigen leben.

Vnd hieher gehören die schönen gleichnissen
so im anfang dieses Psalmes auch gesetzt werden/
Tausent Jare sind vor dir wie der gesterige tag der
vergangen ist / Was haben wir doch heut von dem
gestrigen licht vnd Sonnenschein / ist's nicht alles
dahin/ vnd kömpt nicht wieder?

Item / Es ist wie ein nacht wache/ Wie bald ist
doch einer nacht vergessen / wenn gleich einer wach/
frost/ vnd gefahr darin ausgestanden hat. Item/
Wir faren dahin wie ein strome / Wer kan der Elben
ihren lauff hindern / der kan auch sein Leben auff
halten.

Dauon

Dauon reden die Psalmen sehr offft / Psal. 89.
Gedencke doch **WELKE** wie kurtz mein Leben ist /
wiltu dann alle Menschen vmb sonst geschaffen ha-
ben? Vnd Psal. 39. Siehe meine tage sind einer hand
breid bey dir / vnd mein Leben ist nichts vor dir / wie
gar nichts sind doch alle Menschen / die doch so sich-
er leben / Sela. Vnd abermal. Wenn du einen züchti-
gest / so wird seine schöne vorzeret wie von motten / Ah
wie gar nichts sind doch alle Menschen / Sela. Vnd
Psal. 144. **WELKE** was ist der Mensch das du dich
seiner so annimmest / vnd des Menschen Kind das du
ihn so achtest / ist doch der Mensch gleich wie nich-
tes / seine zeit fehret dahin wie ein schatte.

Vnd also redet auch dauon Eccles. 18. cap. Ein
Mensch wenn er gleich sein bestes gethan hat / so ist
noch kaum angefangen / Vnd wenn er meinet es sey
völlendet / so feilet noch weit. Dann was ist der
Mensch / wozu taug er / was kan er frommen oder
schaden thun? Als wolt er sagen. Wenn er gleich die
gantze Welt vberschnarchet / vnd vnter sich würffe /
ist doch die Welt auch vorgenecklich / vnd nichts ge-
gen der Ewigkeit. Drum sagt er ferner. Wenn er
lang lebet so lebet er hundert Jahr / das ist gleich wie
ein tröpflein wassers gegen dem Meere / oder wie Ein
Körnlein gegen dem sand am Meere / So geringe sind
seine tage gegen der Ewigkeit. Weiter.

Unser leben wehret siebenzig
Jahr /

Jar / wens hoch kömpt so sind
es achzig Jar / Vnd wens köst-
lich gewesen ist / so ist's mühe
vnd arbeit gewesen / etc.

DIs ist die ander Collation oder vergleichnis
in welcher er gegeneinander helt die grosse last aller-
ley trübsal / vnd die kurtze geringe zeit des Menschli-
chen Lebens / als wolt er sagen / Wenn gleich ein
Mensch achtzig Jare / das doch zumal selten ge-
schicht / erreichete / (dann was einer drüber lebet das
ist nichts denn quale / marter / vnd elend / in welchem
kein besserung kan gehoffet werden / darumb wir
vns denn auch nicht gerne alt nennen lassen) So ste-
het doch auch in der geringen zeit vnd immerdar ein
jetzlicher vor sich selbst so viel Wertzeleides vnd traw-
rigkeit aus / das er lieber etzlich mal sterben wolte /
dann das vorige noch ein mal erdulden. Wer wolte
nicht lieber sterben / dann nur allein den jammer /
schmertzen vnd gefahr noch ein mal ausstehen / die
er in Mutterleibe / vnd in der geburt erlitten / Ohne
was ein jeder Mensch hernacher erdulden mus im-
merdar von einem alter in das ander / Alle vnmündige
, Seuglinge / alle arme Schülerlein / alle Jungfraw-
, en / Junge Gesellen / Eheleute / Widwen / Regenten /
, Vnderthanen / in allen stenden haben ihre Teuffel die
, sie plagen / sie müsten denn gar Gottlos vnd in der
Welt ersoffen sein / Ja wenn man gleich im besten Al-
ter / stande vnd gesundtheit ist / So ist doch kein lust
noch

noch freude in diesem gantzen Jammerthal bestendig/
vnsrer gantzes Leben von Mutterleib in steter Todes
gefahr/ Vnd taug in Summa nichts/ da es am
besten ist/ wie er saget. Wens köstlich gewesen ist/ so
ists mühe vnd arbeit gewesen/ vorfleusst/wie ein
Nachtwach/ welche sie sey wie sie wolle/ so ist doch
schlafen besser vnd gesunder/ Vnd gehet also alles
schnelle dahin/ als flögen wir dauon. Vhn allein das
die elenden blinden Weltkinder solches nicht bedenck-
en/ mistrawen Gott/ vnd vertrawen der vorgengli-
chen Welt/ bis sie selbst mit der Welt vergehen.
Darumb sagt er ferner.

Wer gleubts aber das du so
sehr zürnest / vnd wer fürchtet
sich für solchem deinem grim-
me?

DIs ist ein erbermliche klage vber die blind-
heit der welt kinder / die da nicht gleuben / man sing
oder sage was man wolle / das der lauff der welt so
vergenglich sein / vnd sie mitten in dem leben im Tode
drinnen sticken solten. Vnd straffet hiemit der hei-
lige Geist auch vnsrer schentliche leichtfertigkeit vnd
sicherheit / die wir vns Kinder Gottes nennen / vnd
dennoch wenn Gott vnter weilen als durch diesen
oder desgleichen felle anklopffet / das wir gleich mit
anheben zu klagen / weinen vnd heulen / Jedoch so
S ij balt

balt aber der gestorben begraben / vnd die predigt
aus ist / Ist es nur ein vbergang gewesen / Denn aus
der kirchen tritt man wieder in die welt / vnd laufft
König Salomonis satze wieder des Marcolphi
maus nach / vnd ist alles vmb sonst vnd vergessen /
Gott gebe/was der pfaffe sage. Dis beklagt hie
der heilige Geist / wer gleubts aber/das es ernst sey /
wie Esaias auch klaget. Quis credit auditui nostro. Wol-
an so mag die welt hingehen / bis ihr der glaube in
die hende komme / denn sie will schlechts nicht gleu-
ben / die heiligen thun den zeichen.

Vnd dieweil vns aber diese blindheit natürlich-
en allen angeboren / vnd keiner sich selbst aus eige-
nen krefft bekere oder anders machen kan / Dar-
umb leret vnd weiset vns nun der heilige Geist ferner /
wo wir vnserer verenderung vnd besserung suchen sol-
len / Nemlichen/allein bey Gott / durch rechtschaffen
vnd ernstlich gebete / Vnd spricht.

HERRE lere vns bedenc- en / das wir sterben müssen.

DAmmit er denn erstlichen bekennet / Dieweil
vns die schendliche sicherheit / blindtheit / leichtfertig-
keit / verachtung Gottes / seiner warnungen vnd straf-
fen natürlichen angeboren / das vns erkentnis dieser
gebrechen von oben heraber / mus gegeben werden /
durch den geist Gottes / one welchen wir nichts an-
ders/dann allein fleischlich vnd Weltlich gesinnet
sein /

sein/Darumb wir allhie mit Mose / vnd mit Jeremia
wol zu bitten haben / Bekere mich du **HEER** / so
werde ich bekeret / sonst bin ich vngezogen wie ein
geil Kalb / Jere. 31.

Vnd ist ein sonderliche schöne Emphasis vnd ernst
in Sæltis et noua translatione: Doce me numerum dierum meorum.
Wie auch Psal. 39. Ah du lieber **HEER** Gott /
las mich doch bedencken / das meiner tage kaum ein
handtuol ist / vnd der selbigen alle Sonnenschein ei-
ner dahin gehet / Vnd der Todt mir alle tage einen
guten schritt neher graset. Wiltst das ich in deiner für-
chte / die gezeleten tage meiner wolfsart / volbringen
möge / vnd deiner zukunfft mit freuden gewarten /
Wie der liebe Hieronymus sagt / Ich gehe oder stehe /
Ich schlaffe oder wache / Ich esse oder trinck / oder
was ich thue / So erschallet gleichsam jimmerdar in
meinen ohren die stimme / Stehet auff jr vorstorbe-
nen vnd kompt zu gericht. Daher dann vnser lieben
Eltern vns vorzeiten lereten / wenn der seiger schluge /
das man sprechen solte / Gott verleihe vns ein selige
stunde / Vnd wenn man Abendes das licht anzün-
det / Gott gebe vns das ewige licht. Dann diese stun-
den sind gezelet / vnd dieses licht nimpt ein ende / Gott
verley mit gnaden.

Wenn aber die Weltkinder dauon hören / den-
cken sie / die Pfaffen wollen newe Möncherey anrich-
ten / vnd gönnen den Leuten kein freud auff Erden.
Darumb beschleusst nun Moses vnd sagt / wozu sol-

S iij che

che fürcht / seuffzen / beten / vnd betrachtungen vnser
elendes nütze sey / Vnd spricht.

Auff das wir klug werden.

Denn wer nicht mit Todes gedanken bey ges
undem leibe lernet vmbgehen / Sondern wils aller
erst lernen wenn er sterben sol / der ist ein Narr so gros
er ist. Vnd wenn er gleich Herr vber den gantzen
Erdboden were / so were der Narr auch so viel desto
größer / Sintemal alle digniteten / hoheit / ehre / ges
undheit / glück / freud vnd wollust / in diesem leben
so gar vnbestendig vnd vergenglich ist / das sichs vor
des Menschen tode / alles in einem augenblick in eitel
jammer vnd hertzleid verkeren kan. Darumb dann
der Weise Heide sagt.

Dicique beatus

Ante obitum nemo postrema qz funera debet.

Diese klugheit aber stehet erstlichen inn recht
schaffener demut / vnd erkenntnis seiner selbst / vnd
Menschlicher schwachheit vnd vnuormögens / sün
den / vnd elendes / vnd in warhafftigen erschrecken für
solchem jammer vnd Gottes zorn. Darnach in er
kenntnis Gottes / vnd des heilandes Jesu Christi / der
durch sein leiden / sterben / aufferstehung / himmelfart /
vnd ewige vorbitte / vns wiederumb gut vnd Gott
gefellig gemacht hat / ob vns gleich noch allerley
schwachheiten vnd gebrechen anhangend bleiben.
Vnd entlichen das man bey leib vñ leben des verdiens
stes

tes vnd wolthaten Christi / nicht zu vnser selbest vers
stockung vnd mutwilligen Sünden gebrauch / Sone
dern / das das vorbrandte Kind sich vorthin vorm
Fewr hütte / für Sünden als vorm Teufel selbest ers
schrecke / vnd vmb diese klugheit für vnd für zu Gott
von hertzen seufftze vnd schreie.

Vnd gegen solchen menschen ist Gott mit dies
ser gabe nicht karg / gnaw / oder neidisch / Sondern
wil sie allen busfertigen anruffern von hertzen gerne /
ja mit freuden vnd vnaussprechlichen begirten ges
ben vnd widerfaren lassen / Wie er sagt / Wie viel mehr
wirt ewer himlischer Vater seinen heiligen Geist ges
ben / denen die in bitten. Dann eben darumb hat
Gott nicht allein das heilige Ministerium oder Pre
digamt in der gantzen Welt zu treiben befohlen /
Sondern auff das wir zu solcher vbung getrieben
vnd genötiget würden / gebraucht er gegen vns ste
cken vnd ruten / leffet vns oft vnser Weiber / Kinder /
Brüder / Schwestern / für vnsern augen so lang ge
quelet vnd geengstiget werden / ehe denn sie entschlaf
fen / auff das er vns an dem ort angreiffe / da vns am
wehesten geschicht / Vnd wir also vnser stimme vnd
hende zu ihm erheben müsten / Nach dem wir vns in
solchem erbermilichen spectakel gespiegelt / vnd erken
net haben / auff das ja der heilige Geist solche klug
heit inn vernünftiger Menschen hertzen mit gewalt
triebe / vnd dermassen einbildet / das wir derselbigen
vnser lebenslang one seufftzen nicht gedencken / vnd
nimmermehr vergessen können. Also mus man ver
stehen lernen was Esaias sagt von dem frembden /

§ iij

vnd

vnd eigenen werck Gottes / Vnd was David meinet
mit den Worten / *Quis imponit et tamen salus est in eo.*
Vnd also ist diese Gottselige Matron nicht als
lein mit langwirigem Creutz in ihrem Ehelichen le-
ben von Gott dem Allmechtigen daheim gesucht /
Sondern in demselbigen sich Christlich geübet / vnd
Kitterlechen gestritten / Endtlichen auch allen denen
so bey ihr als verwandte vnd sönsten aus vnd ein ge-
gangen / gantzer dreyzehen stunden in einem steten
Agone vnd erbermlichen anblick gelegen / Nicht al-
lein von irer Sünden wegen / Sondern furnemenlich
von vnserer aller wegen / die wir solches mit schmerz-
tzen vnd schrecken angesehen haben / ob villeicht
Gott vns dadurch zu rechtschaffener klugheit leiten
vnd führen künde / wie ich dann kaum ein viertel stunde
ehe dann sie vorscheide / etzlichen Gottfürchtigen
Matronen mit diesen Worten zusprach. Da Christus
Johan. 12. betet / Gott wolte seinen namen verkla-
ren / fiel eine stimme vom Himmel vnd sprach / Ich
habe ihn verkleret / vnd wil ihn nachmals verkleren /
Vnd da das Volck meinet es donnerte / Antwortet
Christus vns sprach / Diese stimme ist nicht vmb mei-
net willen geschehen / sondern vmb ewernt willen / zc.
Also leget vns Gott itzundt diese Christliche Matron
fur vnser augen / nicht von irent wegen / sander von
vnserer wegen / die wir vns daran Spiegeln vnd erken-
nen sollen / Denn so bald Gott solches in vns wirt
volbracht haben / die wir solcher Exempel bedürffen /
wirt es mit jr nicht lang werden. Vnd bald darnach
ist sie in Gott seliglich entschlaffen.

Vnd ob

Und ob wir wol alle gebrechlich vnd Sünder
sindt/wil ich doch hiemit/ob Gott wil/niemand heu-
cheln/zu liebe oder zu leide reden/ oder anders/ dann
ich vor dem angesichte Gottes bekennen sol / Sie ist
in der zeit/ weil ich vmb sie gewesen / in diesem Creutz
ein herrlich vnd schön Bild gewesen / inn welchem
Gottes furcht / erkentnis / glaube/ anruffung / vnd
beständige gedult bis an jr ende dermassen geleuch-
tet / das ich mich verwundert / vnd befunden / das
Gottes wort / welchs sie dennoch trewlich gehöret
vnd geliebet / grosse frucht inn ihr gewircket hat /
Derhalben ich dann Gott gebeten/vnd bitte/ er wol-
le mir vnd vielen seinen Geist vnd gnade verleihen /
das wir auch also im treffen mögen befunden wer-
den.

DZweil sie dann also ihren lieben D E R
R E N vnd Weiland Ihesu Christo ihr Creutz ge-
düchtiglichen nachgetragen / vnd vnter dem selbigen
bis an ihr Ende / vnd weil sie ihres Mundes mech-
tig gewesen / beständiglichen verharret. Derhal-
ben schliessen wir sie billich inn die zale der jenigen/
dauon geschrieben stehet / *Beati mortui qui in Domino mor-
tuntur.* das ist / Die inn dem D E R R E N ent-
schlaffen sind selig. Vnd damit sollen sich ob die-
sem falle nun wiederumb trösten / vnd trösten las-
sen alle die / so er am meisten getroffen vnd betrü-
bet hat.

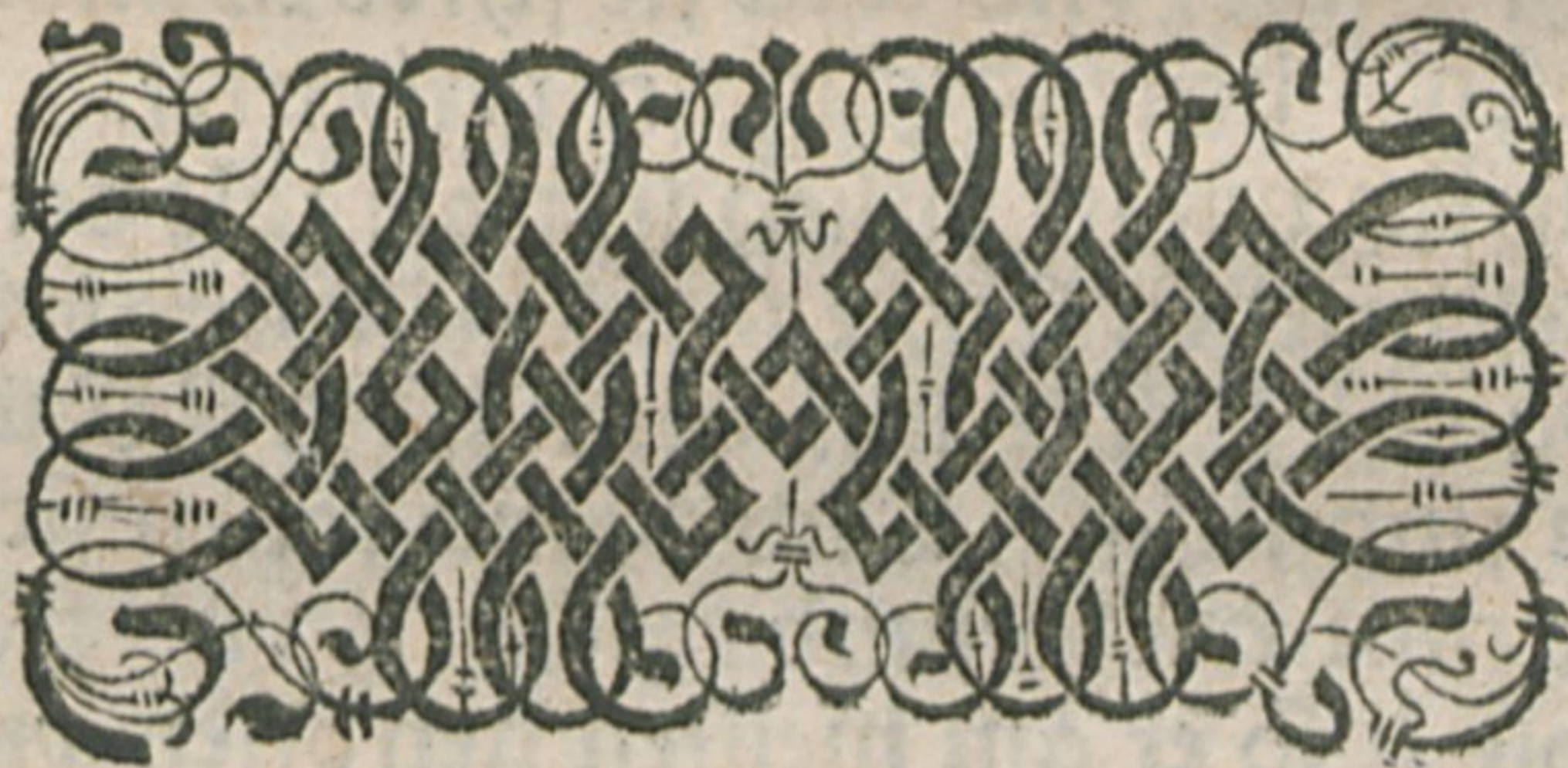
Der all-

X 220 7786

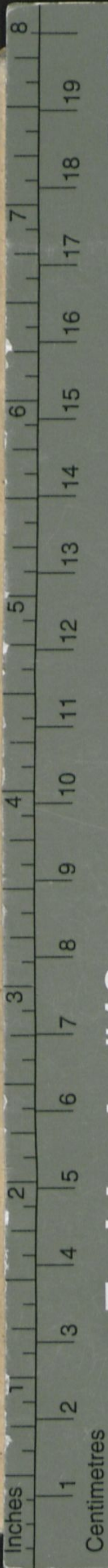
DEU allmechtige Gott vnnD Vater vnfers
DEUren Ihesu Christi wolle vns durch solche felle
vnserer Menschlichen schwachheit erinnern / in seine
furcht leiten / inn diesem leben regieren vnd füren / vnd
gnade verleihen / das wir auch seliglichen beschlies-
sen / vnd mit dieser Gottseligen Frawen / am
Jüngesten tage frölich aufferstehen / vnd
ein mal heimkommen / zu vnserm
Gott vnd Vater / vnd dem
DEUren vnd Dei-
land Ihesu
Christo /
da er ist. Welchem sey lob Ehr
vnd preis in ewigkeit /
AMEN.

La 758

OK



M



B.I.G.

Farbkarte #13



v. Arnim

Za
758

ostschrift /
strengen Er-
ten / Bernharten von
en abschiede seiner Gott-
ausfrawen / frawen
en von Arnim /
orne von
olffen /
etc.

urzen Leichpredigt
en begrebnis derselbi-
in der Pfarrkirchen
lomeus in Zerbst /
Septembris /

Inno
D. LXII.
Durch
Ulrich Ebranach.
Pfarrherrn.

Magdeburck /
chim Walden.

BIBLIOTHECA
NICKAIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

